



Gewerbe. Betriebe in schwierigen Zeiten entlasten! [Seite 11](#)



Sektionen. Bericht aus der Präsidentenkonferenz. [Seite 19](#)

Volksabstimmung.
Mobilfunk quo vadis?
Kein Alleingang und
keine Experimente.
[Seite 7 und 9](#)

Weichenstellung für die Zukunft

Jede Krise bietet auch Chancen! Man kann es fast nicht mehr hören, überall tönt es von Chancen, die es in der Krise zu nutzen gilt. Und dennoch, etwas ist dran an diesem Satz, denn in Zeiten von Hochkonjunktur sind alle so ausgelastet, dass man kaum mehr Zeit findet, einmal etwas über die Zukunft nachzudenken. Wenn weniger Arbeit vorhanden ist, wenn die Aufträge nicht mehr so zahlreich auf den Schreibtisch fallen, wenn das Polster der Auftragsvorräte nur noch Wochen oder gar Tage beträgt – dann ist die Zeit gekommen, um über die Bücher zu gehen.

Was für einzelne Unternehmen gilt, das gilt auch für Wirtschaftsverbände und für Behörden. Wirtschaftlich schwierige Zeiten bieten die Chance, den Wirtschaftsplatz so zu gestalten, dass eine langfristige Sicherung garantiert und die internationale Konkurrenzfähigkeit erhalten wird. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass die Zukunft nicht als dunkler Tunnel ohne Ende erscheint, ist nach meiner Auffassung die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsverbänden, aber auch zwischen Wirtschaft und Staat. Die Wirtschaft muss den Staat als Partner sehen, der die Rahmenbedingungen bereitstellt, damit sich die Unternehmen entfalten können. Der Ruf nach dem Staat, das haben wir in den letzten Monaten gesehen, sollte nicht erst erfolgen, wenn die Axt am Baum ist – und die Staaten gezwungen werden, mit Milliarden an Steuergeldern einzelne Branchen oder Unternehmen zu stützen. Die Kleinheit unseres Landes ermöglicht es uns, eine Partnerschaft mit dem Staat zu pflegen, die auf die Zukunft ausgerichtet ist.

Aber auch die Wirtschaft unter sich braucht Partnerschaften. Ein Beispiel dafür ist die Vereinbarung zwischen Wirtschaftskammer und VP Bank AG über betriebliche Finanzierungen. VP Bank und Wirtschaftskammer haben



eine neue Dienstleistung ins Leben gerufen, die bestehenden Unternehmen zur Verfügung steht, wenn es um professionelle Unterstützung bei der Erweiterung oder Modernisierung geht. Nicht Start-ups werden angesprochen, sondern Unternehmen, die in Produkt- oder Prozessinnovationen investieren wollen. Diese neue Dienstleistung gilt nur für die Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein, ein Grund mehr also, um bei der gewerblichen Wirtschaftsorganisation (wieder) Mitglied zu werden.

Was bei den Unternehmen die Partnerschaft, ist unter den Mitgliedern der Wirtschaftskammer die Solidarität. Vor allem im November finden die ordentlichen Generalversammlungen der einzelnen Sektionen statt. Ich möchte an alle Mitglieder appellieren, an diesen Generalversammlungen teilzunehmen. Es stehen Wahlen an, und damit werden auch bestimmte Weichen für die Zukunft gestellt. Ausserdem bekunden die anwesenden Mitglieder ihre Unterstützung für den Sektionspräsidenten, der auf Rückmeldungen der Mitglieder angewiesen ist. Gerade in unseren wirtschaftlich unsicheren Zeiten scheint mir die Solidarität von besonderer

Bedeutung zu sein. Und je mehr Mitglieder anwesend sind, umso eher können Netzwerke genutzt oder gespannt werden.

Auf die Solidarität zählt die Wirtschaft auch bei der bevorstehenden Abstimmung über den Mobilfunk. Zusammen mit der Industrie- und Handelskammer, dem Bankenverband und der Treuhändervereinigung hat die Wirtschaftskammer eine Volksinitiative lanciert. Ziel der Initiative ist, beim Mobilfunk einen Alleingang zu verhindern. Stattdessen wollen wir den Vorsorgegrenzwert, der auch in der Schweiz gilt, in unserem Land beibehalten. Machen wir ein Alleingang-Experiment, so droht uns das Szenario, dass sich die Mobilfunk-Versorgung nicht mehr flächendeckend über das ganze Land erstreckt. Das können wir uns nicht leisten, die Wirtschaft, insbesondere auch das Gewerbe nicht.

Noldi Matt
Präsident der Wirtschaftskammer

Impressum

unternehmer.

publikation der wirtschaftskammer
liechtenstein

Erscheint 10-mal jährlich

Auflage 4'550 Ex.

3. Jahrgang, Nr. 29, Oktober 2009

Herausgeber

wirtschaftskammer liechtenstein für
gewerbe, handel und dienstleistung,

Jürgen Nigg

Zollstrasse 23, 9494 Schaan,

Liechtenstein

Telefon +423 237 77 88

Fax +423 237 77 89

E-Mail info@wirtschaftskammer.li

www.wirtschaftskammer.li

Redaktionelle Leitung

Isabell Schädler

Telefon +423 237 77 81

Fax +423 237 77 89

i.schaedler@wirtschaftskammer.li

Satz, Layout und Druck

BVD Druck+Verlag AG, 9494 Schaan

Grafisches Konzept

Atelier Silvia Ruppen, 9490 Vaduz

Anzeigen

Medienagentur Gstöhl Anstalt

Gustav Gstöhl

Essanestrasse 93

FL-9492 Eschen

Telefon +423 375 08 80

Fax +423 375 08 99

gug@medienagentur-gstoehl.ch

Titelbild

© Emilia Stasiak - Fotolia.com

Bildnachweis

Wirtschaftskammer Liechtenstein

Versand

Liechtensteinische Post AG

Abonnement

Das Jahresabo «unternehmer»

kostet CHF 50.– inkl. Versand



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Cert.-Nr. SQS-COC-100080
© 1996 Forest Stewardship Council

Volksabstimmung

Kein Alleingang und keine Experimente

7

Gewerbe

Betriebe in schwierigen Zeiten entlasten!

11

Berufsbildung

Der Nagel muss gerade in die Wand

13

Recht, Gesetz

Allgemeine Geschäftsbedingungen richtig verwenden

15

Serie

Nutzen erarbeiten für starke Lösungen

Im Gespräch mit Günter Vogt,

Marvo Engineering AG, Balzers.

16

Sektionen

Bericht aus der Präsidentenkonferenz

Termine der Jahresversammlungen

19

21

Ressort Wirtschaft

Förderung der Wirtschaft

22

Kurse

Kursangebot ab November 2009

25

Info

Dr Gwerbler. Konjunkturprogramm Liechtensteiner Art

Futuro & Gewerbe

27

Publikationen

Öffentliche Arbeitsvergaben

29

Kein Alleingang und keine Experimente

Interview mit Vertretern der Wirtschaftsverbände über die Mobilfunk-Versorgung.

Die Wirtschaftskammer Liechtenstein, die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, der Liechtensteinische Bankenverband und die Treuhändervereinigung haben gemeinsam eine Initiative für eine leistungsfähige Mobilfunkinfrastruktur und für eine gesundheitsverträgliche Mobilfunkversorgung nach dem Schweizer Vorsorgegrenzwert eingereicht. Die Initiative kommt am 4./6. Dezember 2009 zur Volksabstimmung.

Im nachfolgenden Interview nehmen Josef Beck (Industrie- und Handelskammer), Jürgen Nigg (Wirtschaftskammer), Christoph Weder (Bankenverband) und Clemens Laternser (Treuhändervereinigung) Stellung zu Fragen rund um den Mobilfunk und die Initiative.

Josef Beck, es ist noch nicht oft vorgekommen, dass vier Wirtschaftsverbände gemeinsam eine Volksinitiative starteten. Was hat zu dieser gemeinsamen Aktion geführt?

Josef Beck: Nachdem der Landtag im Umweltschutzgesetz festgelegt hatte, dass beim Mobilfunk bis Ende 2012 die Feldstärke um das Zehnfache unter dem Schweizer Vorsorgegrenzwert liegen müsse, haben sich die Wirtschaftsverbände Sorgen über die künftige Erreichbarkeit, die Gefahr von Mobilfunklöchern sowie das Abseitsstehen bei zukünftigen Mobilfunktechnologien gemacht. Als dann die Regierung den Fortschrittsbericht vorlegte, war den Wirtschaftsverbänden klar, dass sich Liechtenstein keine Experimente und vor allem keinen Alleingang leisten darf. Mobilfunk gehört heute zum Wirtschaftsleben wie beispielsweise auch die Benützung von Computern und Inter-

net. Die Mobilität der Wirtschaft und ganz allgemein unserer Gesellschaft ist gross, der Wettbewerb ist hart und wird immer härter – da können wir uns keine Standortnachteile gegenüber unseren Konkurrenten leisten. Für einen kleinen Markt wie Liechtenstein sind gleiche Bedingungen, wie sie unsere schweizerischen Nachbarn vorfinden, unabdingbar, um wettbewerbsfähig zu bleiben. In dieser Beziehung sind sich die vier Wirtschaftsverbände einig und deshalb haben sie auch gemeinsam die Volksinitiative lanciert.

Clemens Laternser, beim Mobilfunk gibt es unterschiedliche Auffassungen. Die einen wollen ungehindert die Mobilfunk-Infrastruktur benützen können, die anderen haben Angst vor Strahlungen. Spielt dieser Aspekt bei den Wirtschaftsverbänden keine Rolle?

Clemens Laternser: Natürlich nehmen wir die Sorgen und Befürchtungen ernst. Bevor wir uns für eine Volksinitiative entschieden, haben wir die Sachlage sorgfältig abgeklärt. Wenn aber die Weltgesundheitsorganisation WHO eine Empfehlung herausgibt, dass die Feldstärke beim Mobilfunk 60 V/m nicht übersteigen sollte und die Schweiz einen Grenzwert festlegte, der um das Zehnfache unter dieser WHO-Empfehlung liegt, dann können wir uns mit gutem Gewissen dem Schweizer Vorbild anschliessen. Die Schweiz hat die Befürchtungen in der Bevölkerung ebenfalls ernst genommen und mit der Festlegung eines so niedrigen Grenzwertes eine Vorreiterrolle in Europa übernommen. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass dieser Wert in einigen anderen Ländern auch zur Norm wird, weil damit die

Leistungsfähigkeit der Mobilnetze erhalten bleibt und zugleich gesundheitlichen Schädigungen hinreichend vorgebeugt wird.

Jürgen Nigg, die Betonung bei der Mobilfunk-Versorgung liegt stark auf Gleichheit mit der Schweiz. Können wir uns nicht tiefere Grenzwerte leisten als die Schweiz, denn schliesslich sind wir ein eigenes und zudem noch ein viel kleineres Land?

Jürgen Nigg: Unsere Wirtschaft ist auf eine leistungsfähige, zuverlässige und flächendeckende Telekommunikationsinfrastruktur angewiesen. Mit der Grösse des Landes und mit der Eigenständigkeit unseres Landes hat das wenig zu tun. Unsere Wirtschaft steht im Land selbst, regional und international, in einem harten Wettbewerb. Wenn der Mobilfunk in unserem Land nicht mehr funktioniert, dann sinkt die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft. Gerade in der heutigen Zeit, wo überall die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu spüren sind, können wir uns einen solchen Standortnachteil nicht leisten. Ohne die moderne Mobilfunk-Technologie wären viele unserer Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig. Man muss sich mal die Situation vorstellen, dass ein Handwerker nicht mehr überall mobil telefonieren könnte und nicht mehr überall erreichbar wäre – völlig undenkbar.

Christoph Weder, gerade eben hat Jürgen Nigg den Begriff flächendeckend erwähnt. Warum ist die flächendeckende Versorgung für die Verbände wichtig?

Christoph Weder: Die Nutzung der modernen Mobilfunktechnik ist heute für jeden Wirtschaftsteilnehmer selbstverständlich.

Volksabstimmung.

Deren Prozesse und Abläufe sind auf diese mobilen Kommunikationsarten abgestimmt. Das Gleiche gilt natürlich auch für Kunden und Geschäftspartner der Unternehmen in Liechtenstein. Wir sind deshalb darauf angewiesen, dass auch in Zukunft eine flächendeckende Versorgung im Land sichergestellt ist.

Die Wirtschaftsverbände argumentieren, bei der Mobilfunk-Versorgung dürften keine Experimente gemacht werden. Was ist damit gemeint?

Jürgen Nigg: Wenn Liechtenstein andere Grenzwerte für den Mobilfunk als andere Länder festlegt, dann erhalten wir Probleme. Wenn wir einen Grenzwert haben, der um das Zehnfache unter dem sehr vorsichtigen Schweizer Vorsorgegrenzwert liegt, dann experimentieren wir. Es werden schon seit Monaten in der Öffentlichkeit immer neue Zahlen über Feldstärken und Strahlungen verbreitet, so dass eine grosse Verwirrung herrscht. Ich möchte nur die Frage in den Raum stellen: Glaubt jemand wirklich im Ernst, die Schweiz lege einen Vorsorgegrenzwert fest, der für die Bevölkerung gesundheitsschädlich ist?

Josef Beck: Zum Stichwort «Experiment» möchte ich hinzufügen, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes bereits in der Vergangenheit unangenehme Erfahrungen mit fehlenden Telefonverbindungen von und nach Liechtenstein machen mussten. Damals wurde die neue Vorwahl Liechtensteins eingeführt, die anfänglich in vielen Ländern nicht richtig aufgeschaltet war. Um die Versorgungssicherheit im Mobilfunk auch in Zukunft zu garantieren, müssen wir uns nach unserem Wirtschaftspartner Schweiz richten.

Immer wieder wird der Begriff «gesundheitsverträglich» verwendet. Wo legen Sie die Messlatte an?

Christoph Weder: Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Expertisen machen

lassen, die zum bekannten, international anerkannten Grenzwert führten. Wir liegen mit unserer Initiative um das Zehnfache unter diesem Grenzwert, also beim Vorsorgegrenzwert, den die Schweiz festgelegt hat. Die Wirtschaftsverbände wollen im gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraum nicht nur die gleichen Vorsorgevorschriften, sondern wie in der Schweiz einen flächendeckenden Mobilfunk ohne Versorgungslücken. Oder an-

ders ausgedrückt: Wir sind im Wettbewerb für gleich lange Spiesse.

Clemens Laternser: Ich glaube, wir sollten das Thema Mobilfunk mit einer gesunden Portion Augenmass angehen. Es gibt aktuell keine hinreichenden Belege für die Schädlichkeit der gängigen Technologie. Und die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn hat uns bereits früher nicht geschadet: Im Gegenteil.

Die vier Wirtschaftsverbände propagieren ein Ja bei der Abstimmung. Kurz ein Satz, warum man mit Ja stimmen sollte?



Christoph Weder: Wir dürfen uns keine Versorgungslücken leisten, nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Bevölkerung und die Besucher des Landes.



Jürgen Nigg: Unsere Gewerbler tragen das Büro im Hosensack, was ohne flächendeckende und leistungsfähige Mobilfunk-Infrastruktur nicht mehr möglich wäre.



Clemens Laternser: Liechtenstein ist zu klein für einen Alleingang beim Mobilfunk. Wir müssen uns an die Schweizer Vorsorgegrenzwerte halten.



Josef Beck: Unser Land darf sich keine Experimente leisten, die in eine unsichere Mobilfunk-Zukunft führen.

Betriebe in schwierigen Zeiten entlasten!

Auf Antrag des Ressorts Wirtschaft hat die Regierung im Juni 2009 eine Task Force eingesetzt, welche sich der Erarbeitung von Massnahmen zur Entlastung von Betrieben in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sowie zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Lehrstellen gewidmet hat. Die vom Ressort Wirtschaft geleitete Arbeitsgruppe hat im September zuhänden der Regierung einen Bericht erstellt, in welchem geeignete Massnahmen zur Entlastung der liechtensteinischen Wirtschaft vorgeschlagen wurden. Der primäre Fokus liegt dabei auf der Stärkung und Stützung des Arbeitsmarktes.

Die regelmässig zwischen dem Ressort Wirtschaft und der Wirtschaftskammer stattfindenden Treffen haben im Juni 2009 ergeben, dass sich die wirtschaftliche Lage besonders bei der Gewerblichen Industrie Liechtenstein (GIL) verschärft hat. Die von der Wirtschaftskammer geschilderte schwierige Lage, die Auftrags-einbrüche von bis zu 65 Prozent beinhaltet, führte zu einer umgehenden Einsetzung einer Task Force durch die Regierung.

Getroffene Massnahmen

«Um die Situation für betroffene Unternehmen zu erleichtern, wurden zwischenzeitlich bereits erste Massnahmen umgesetzt», sagt Wirtschaftsminister Martin Meyer. Hierzu gehört eine Vereinfachung der Verlängerung der Kurzarbeit, eine Ausweitung der Kurzarbeit auf Karenztage vor und nach Feiertagen und Betriebsferien, soweit schon zuvor Kurzarbeit geleistet wurde, und eine Vereinfachung bei der Rapportierung von Ausfallstunden. Zudem wurde neu die Möglichkeit eingeräumt, während einer Kurzarbeitsphase diese zur Weiterbildung zu nutzen. Für Detailinformation können sich Unterneh-

men an die Abteilung Arbeitslosenversicherung des Amtes für Volkswirtschaft wenden. (www.avw.llv.li)

Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeit?

Der Zweck der Kurzarbeit besteht darin, vorübergehende Beschäftigungseinbrüche in Unternehmen auszugleichen und damit Arbeitsplätze zu erhalten. Durch Kurzarbeit sollen drohende Entlassungen verhindert werden. In den Monaten Januar-Juni 2009 wurden seitens der Arbeitslosenversicherungskasse CHF 10'081'952 für Kurzarbeit ausbezahlt.

Ob – zur weiteren Stabilisierung des Arbeitsmarktes – die Höchstdauer der Kurzarbeit von 18 auf 24 Monate ausgeweitet werden soll, hat die Regierung derzeit noch offen gelassen. Zum jetzigen Zeitpunkt wird die geltende Höchstdauer von den betroffenen Unternehmen noch relativ deutlich unterschritten. Der Ent-

scheid über eine Verlängerung der Höchstdauer soll rechtzeitig erfolgen, um den Unternehmen die notwendigen Planungssicherheit zu geben.

Weitere Entlastungsmassnahmen

Zur Entlastung von Unternehmen sind – neben den Verbesserungen im Bereich Kurzarbeit – weitere konkrete Massnahmen ergriffen worden. So hat die Regierung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Vorschläge zur Deregulierung und zum Abbau von administrativen Hindernissen erarbeiten soll. In der Arbeitsgruppe nehmen insbesondere auch Unternehmer Einsitz. Zudem wird ein Innovationscheck eingeführt, mit welchem Unternehmen in der Höhe des Schecks Leistungen im Bereich Forschung und Entwicklung bei einem Forschungsinstitut beziehen können. Mit dem Scheck soll die Innovation gefördert werden. Betreut wird das Programm «Innovationsscheck» vom Amt für Volkswirtschaft.



[Presse- und Informationsamt, Vaduz. Fotograf: Close Up, Triesen]

Der Nagel muss gerade in die Wand

Für Jürgen Nigg ist das «Weissbuch» schon heute Makulatur.

Das kürzlich in der Schweiz publizierte «Weissbuch» fordert eine radikale Änderung im Berufsbildungssystem. Die theoretisch ausgebildeten Wissenschaftler fordern eine Erhöhung der Maturitätsquote von 20 auf mindestens 70%. Diese Forderung ist falsch, denn die Bedürfnisse der Wirtschaft und Industrie ändern sich rasch und wir müssen unser eigenes Potenzial optimal ausnützen. Unser bestehendes, duales Bildungssystem mit Lehre, Berufsmatura, höheren Ausbildungen wie z.B. Fachhochschulen ist hierfür bestens geeignet. Was wir brauchen, sind praxisorientierte Mitarbeiter. Denn gerade dieses bewährte System verteilt die klügsten Köpfe in die jeweiligen Branchen und genau das macht den matchentscheidenden Unterschied zu den Ländern mit einer viel höheren Maturitätsquote.

Die Qualität der Grundausbildung der heutigen Schulgeneration ist eine Existenzgrundlage für unsere Wirtschaft, allem voran der Gewerbewirtschaft. Deshalb gehört die Bildungspolitik auch zu den Kernaufgaben der Wirtschaftskammer Liechtenstein. Die Stärkung des Arbeitsplatzes Liechtenstein und die Förderung des Nachwuchses im gewerblichen Sektor ist ein wichtiges Anliegen für die Wirtschaftskammer Liechtenstein. Mit dem Projekt «Lehrbetriebscoaching für KMU in Liechtenstein» initiierte die Wirtschaftskammer Unterstützungsmassnahmen im Bereich der Lehrlingsausbildung für Lehrbetriebe und Lernende. Und dieser Weg unterscheidet sich von den Forderungen der Autoren des «Weissbuchs» – zum Glück. Für mich persönlich ist daher dieses neue «Weissbuch» heute schon Makulatur.

Wenn es gelingt, eine weitgehende Übereinstimmung vor allem der Bildungsinhalte und –ziele zu erreichen, wird sich das



positiv in der Berufsausbildung auswirken. Ich meine damit, dass die zukünftigen Anforderungsprofile auch mit den realistischen Anforderungen einer heutigen Berufslehre abgestimmt werden müssen, also auch konzipiert auf die Bedürfnisse der KMU-Wirtschaft. Der Wirtschaft bringt es wenig, wenn zum Beispiel bei der Architektur eines Badezimmers die besten Ideen auf Papier gebracht werden, aber dann der Spengler, Elektriker oder Plattenleger fehlen, die dieses Projekt tatsächlich in dieser hoher Qualität auch so bauen können. Nur wenn alle Bildungsstufen gleichwertig betrachtet und entsprechend geschult werden, ist nicht nur unsere Wirtschaft, sondern letztlich auch jeder einzelne Berufstätige im harten Wettbewerb wirklich konkurrenzfähig.

Das sich zusammenbauende «neue Bildungssystem» soll, aufgrund des Lehrstellenmangels, sich vermehrt auf die Berufsschulen konzentrieren. Dort sollen sich die zukünftigen Fachkräfte mit theo-

retischen Grundlagen fit machen. Mit einem kurzen Abstecher wird im Anschluss dieser Ausbildung versucht, sich dann schlussendlich doch noch etwas Praxis anzueignen. Und dies in der Form eines Kurzpraktikums beim zukünftigen Arbeitgeber. Was dabei rauskommt, wurde von mir bereits im Titel angesprochen, «der Nagel muss gerade in die Wand» und dafür braucht es eben Praxis und nicht nur Theorie.

Liechtenstein ist seit Jahren eng mit dem schweizerischen Berufsbildungssystem verknüpft und verdanken diesem auch unseren hohen Standard in der Ausbildung. Wirtschaft und Staat haben deshalb in Zukunft die Aufgabe, jegliche Anstrengungen auf eine Änderung dieses erfolgreichen Systems zu verhindern, zum Wohle unserer Wirtschaft und vor allem für unsere Jugend.

Jürgen Nigg,
Geschäftsführer der Wirtschaftskammer

Allgemeine Geschäftsbedingungen richtig verwenden

Die Verwendung allgemeiner Geschäftsbedingungen stellt ein wichtiges Instrument in der täglichen Geschäftsabwicklung dar. Dieser Artikel soll deshalb dazu dienen, die Voraussetzungen der richtigen Verwendung allgemeiner Geschäftsbedingungen genauer zu erörtern.

Gültigkeitsvoraussetzungen

Allgemeine Geschäftsbedingungen (folgend: AGB) finden nur Anwendung, wenn die Parteien dies vertraglich vereinbaren. Die Geltungsvereinbarung kann ausdrücklich oder stillschweigend erfolgen. Grundsätzlich wird verlangt, dass der Verwender der AGB auf seinen Wunsch nach deren Einbeziehung deutlich hinweist (d.h. nicht versteckt, in Kleindruck, unklar oder auf der Rückseite der verwendeten Formulare) oder sein Vertragspartner auch ohne ausdrückliche Erklärung unzweifelhaft darauf schliessen darf, dass der Verwender der AGB den betreffenden Vertrag nur unter deren Einbezug schliessen will.

Versuchter Einbezug der AGB nach Vertragsabschluss, z.B. durch Fakturavermerk oder auf Lieferscheinen, führt nicht zu deren Gültigkeit.

Ob die andere Vertragspartei den deutlichen Hinweis auf den Wunsch nach Einbezug der AGB ausdrücklich zur Kenntnis nimmt oder ihr die AGB vor Vertragsabschluss ausgehändigt werden, ist nicht entscheidend. Massgebend für den gültigen Einbezug der AGB ist lediglich, dass die Gegenpartei vor Vertragsabschluss die Möglichkeit hatte, von deren Inhalt Kenntnis zu erlangen. Tatsächlich volle Kenntnis des Inhalts wird aber nicht vorausgesetzt.

Bei einander kreuzenden Verweisungen auf AGB - wenn also bei sonst überein-

stimmenden Vertragserklärungen jede Vertragspartei ihre AGB dem Vertrag zu Grunde legen will - entfalten diese, soweit sie einander widersprechen, keine Vertragswirkung.

Ungewöhnliche Klauseln

Gemäss Art. 864a Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) gilt, dass die AGB einer Vertragspartei mit ungewöhnlichem Inhalt dann nicht Vertragsbestandteil werden, wenn sie ein erhebliches Missverhältnis der vertraglichen Rechte und Pflichten verursachen und die andere Vertragspartei mit ihnen nicht rechnen musste. Solche ungewöhnlichen AGB können nur durch Individualabrede, d.h. wenn die Gegenpartei ausdrücklich darauf hingewiesen wird und ihnen zustimmt, gültig werden.

Ferner bestimmt § 879 Abs. 3 ABGB, dass AGB, die nicht eine der beidseitigen Hauptleistungen festlegen jedenfalls nichtig sind, wenn sie unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalles zum Nachteil eines Vertragsteiles ein erhebliches Missverhältnis der vertraglichen Rechte und Pflichten verursachen.

Gemäss Art. 8 Abs. 3 Konsumentenschutzgesetz gilt letztlich, dass eine in den AGB enthaltene Vertragsbestimmung unwirksam ist, wenn sie unklar oder unverständlich abgefasst wurde.

Ob der Inhalt der AGB ungewöhnlich ist, wird rein objektiv überprüft. Die Ungewöhnlichkeit beurteilt sich dabei sowohl nach der tatsächlichen als auch nach der redlichen Verkehrsüblichkeit beim betreffenden Geschäftstyp.

Ein besonders unerfahrener Vertragspartner kann sich gegenüber einer für

den betreffenden Geschäftstyp völlig üblichen Klausel grundsätzlich nicht darauf berufen, er sei von ihr überrascht worden.

Demgegenüber gilt eine an sich übliche Klausel auch dann nicht, wenn sie aus der Sicht eines redlichen Verwenders, gerade im konkreten Zusammenhang, für den Vertragspartner überraschend sein musste.

Ob eine Bestimmung nachteilig für den anderen Vertragspartner ist, muss ebenfalls aus der Sicht eines redlichen Vertragspartners beurteilt werden.

Gerichtstandsklauseln in AGB sind unter Kaufleuten durchaus üblich und auch für unerfahrene Vertragspartner nicht überraschend. Nicht ausreichend sind jedoch blosser Hinweise auf etwa im Geschäftslokal angeschlagene bzw. ausgehängte AGB mit einer abweichenden Zuständigkeitsregelung oder die generelle Bezugnahme auf AGB mit einer Gerichtstandsklausel, die – ohne selbst unterschrieben zu sein – der Vertragsurkunde bzw. dem schriftlichen Angebot beigelegt sind.

Ferner erscheint, angesichts deren durchaus üblichen gänzlichen Wegbedingung, die Abtretung von Gewährleistungsansprüchen weder unüblich noch, objektiv nachteilig.

Mag. iur. Raphael Näscher, LL.M.
Rechtsanwalt

RITTER & WOHLWEND
ADVOKATURBUREAU

Pflugstrasse 16, P.O.B. 731, FL-9490 Vaduz
T +423/236 55 33, F +423/236 56 11
raphael.naescher@lawfirm.li

Nutzen erarbeiten für starke Lösungen

Im Gespräch mit Günter Vogt, Marvo Engineering AG, Balzers.



Günter Vogt

Ursprünglich wollte Günter Vogt einen Beruf im graphischen Gewerbe erlernen, Schriftsetzer werden. Zum Zeitpunkt seiner Berufswahl befand sich die Wirtschaft in einer Abwärtsbewegung, eine Lehrstelle in seinem «Traumberuf» fand er keine. Das Berufsbildungsamt schlug ihm eine Lehre als Werkzeugmacher vor, die er absolvierte, anschliessend Maschinenbau studierte und Fortbildungen im Hinblick auf ein eigenes Unternehmen machte. Zusammen mit einem Partner gründete er am 12. Februar 1990 die Firma Marvo – eine Buchstabenkombination aus den beiden Namen.

Seine Lebensphilosophie

Mit Sport und gesundem Leben einen Ausgleich schaffen zur anspruchsvollen, oft stressigen Berufsarbeit in der IT-Branche.

Seine Geschäftsphilosophie

Die Kunden umfassend und ganzheitlich betreuen.

Im IT-Bereich hat sich die Marvo Engineering AG, Balzers, zu einem Spezialisten in Liechtenstein und der Ostschweizer Region entwickelt. Das innovative, auf KMU spezialisierte Unternehmen bietet Hard- und Software an, ganzheitliche Lösungen im EDV-Bereich und Hilfestellungen bei allen IT-Fragen.

Herr Vogt, Sie führen ein Unternehmen der Informatik-Branche. Immer noch eine Wachstumsbranche oder wirkt sich die Finanz- und Wirtschaftskrise auch in diesem Bereich aus?

Es wird wohl kaum einen Wirtschaftssektor geben, der nicht unter der Finanz- und Wirtschaftskrise leidet, zumindest kurzfristig. Die Informatik-Branche gehört grundsätzlich immer noch zu den Wachstumsbranchen, aber die Krise hat auch bei uns ihre Spuren hinterlassen. Gerade bei den Industriebetrieben spüren wir derzeit eine grosse Zurückhaltung, was Investitionen im IT-Bereich betrifft. Bei vielen Unternehmen ist im Moment sparen angesagt, so dass geplante Projekte verschoben werden. Einige Aufträge, die wir zu Beginn der Krise ausgehandelt haben, sind inzwischen sistiert oder zurückgezogen worden. Wir hoffen natürlich, dass diese Aufträge bei einem Wirtschaftsaufschwung ausgeführt werden können.

Sie bieten ganzheitliche Lösungen für Private und Unternehmen an. Können Sie uns kurz eine solche massgeschneiderte Lösung für einen KMU-Betrieb mittlerer Grösse schildern?

Weil es massgeschneiderte Lösungen sind, gibt es keine Standardlösungen. Jede Lösung ist anders, hat einen speziel-

len eigenen Charakter. In der Regel geht es zuerst um die Analyse der Vorstellungen des Kunden, dann folgt die Evaluation der Geräte und Installationen, dann der Support mit allen Dienstleistungen, mit den Schulungen und die Nachbetreuung. Zunehmend wichtiger wird die Sicherheit der gespeicherten Daten, die gegen Angriffe von aussen geschützt werden müssen.

Auch in den privaten Haushalten kommen Computer und Netzwerke immer mehr zum Einsatz. Wie sieht eine typische Lösung für einen Privathaushalt aus?

Wir haben spezielle Angebote, die auf Privathaushalte ausgerichtet sind. Kinder wollen beispielsweise Spiele auf dem Computer, Familien wollen Bilder speichern und bearbeiten können, dazu Internet-Zugang und E-Mail-Verkehr. Ganzheitliche Lösungen für Privathaushalte, welche auch die Hausinfrastruktur, beispielsweise Storensteuerungen, Alarmanlagen und anderes, berücksichtigen und alles über ein internes Netzwerk abwickeln, gibt es bereits, aber diese Lösungen sind gegenwärtig noch etwas teuer.

Für die Marvo AG scheint es nichts zu geben, das nicht machbar wäre. Ständen Sie auch schon vor kniffligen Fragen, die Sie herausgefordert haben?

Die gesamte Informatik ist an sich schon ein sehr komplexes Gebiet. Seit einigen Jahren entwickelt sich der IT-Bereich in einem raschen Tempo, indem Monat für Monat Neuerungen auf den Markt gebracht werden. Als KMU-Betrieb stösst man in dieser rasanten Entwicklung bald einmal an die Grenzen, wenn ich nur an die Vielzahl von Schulungen und Weiter-

bildungen denke, die notwendig sind, um auf dem Laufenden zu bleiben. Es wird damit immer schwieriger für ein kleines Unternehmen, die gesamte Bandbreite kompetenzmässig abzudecken.

Bieten Sie den Kunden massgeschneiderte Lösungen an oder kommen die Kunden zu Ihnen, um ein Problem lösen zu lassen?

Im Verlaufe von fast zwanzig Jahren haben wir einen breiten Kundenkreis aufgebaut, die sich an uns wenden, wenn Probleme auftauchen oder wenn etwas Neues gemacht werden soll. Die Kunden kommen vor allem zu uns, weil wir massgeschneiderte Lösungen anbieten. Zusätzlich arbeiten wir mit verschiedenen Marketingmassnahmen, mit welchen wir auf neue Produkte und auf unsere Dienstleistungen aufmerksam machen. Ausserdem führen wir Events durch, bei denen wir unseren Kunden Neuerungen und Innovationen im IT-Bereich zeigen.

Die Computer-Branche gehört zu den schnelllebigen Branchen, dauernd werden neue Produkte entwickelt, die wieder zu neuen Dienstleistungen führen. Wie setzen Sie sich in Kenntnis über die neuesten Produkte?

Zu jener Zeit, als wir die Firma gründeten, gab es jährliche Messen, Prospekte, Kataloge und Informationsveranstaltungen

der Hersteller. Heute kommen die Neuerungen täglich über das Internet herein, so dass es immer schwieriger wird, die Übersicht zu behalten: Was ist nun wirklich eine Neuheit und was wird nur als Neuheit angeboten? Aus diesem beinahe unübersehbaren Informationsangebot aber erhalten wir die nötigen Informationen, in welche Richtung sich eine Entwicklung abzeichnet.

Wie steht es mit dem Nachwuchs? Immer genügend Anfragen von jungen Leuten, die gerne einen Beruf im Computer-Business lernen wollen?

Die Nachfrage von jungen Leuten ist ungebrochen vorhanden. Leider stimmt oft Angebot und Nachfrage nicht überein, was bei der Berufswahl heisst, dass sich oft Schulabgänger melden, die nicht über den erforderlichen «Schulsack» verfügen, um eine Berufslehre in unserem Geschäftsbereich erfolgreich absolvieren zu können. Das ist ein schulisches, aber auch ein gesellschaftliches Problem unserer Zeit. Unsere Firma ist dazu übergegangen, einen Eignungstest der Berufsschule zu fordern. Wenn dieser Test erfolgreich verläuft, erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit für eine Schnupperlehre. Aufgrund unserer Erfahrungen, die wir im Betrieb mit dem Jugendlichen machen und dem sozialen Umfeld des Bewerbers, entscheiden wir dann, ob wir eine Lehrstelle anbieten.

Das Unternehmen

Die Firma Marvo Engineering ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Balzers. Derzeit werden 12 Mitarbeiter beschäftigt. Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1990 durch Hauptaktionär Günter Vogt hat sich das Unternehmen stetig weiter entwickelt und ist heute ein IT-Spezialist in Liechtenstein und in der Ostschweiz. Die Geschäftsleitung besteht aus drei Personen: Günter Vogt als Geschäftsführer, Peter Moser als Geschäftsleiter des Bereichs Technik und Markus Vogt als Geschäftsleiter des Sektors CAD. Die Marvo Engineering AG hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kunden die bestmögliche Betreuung im Bereich EDV anzubieten. Ob telefonische Fragen zur gekauften Software, ob regelmässige präventive Wartung von Computer und Netzwerk – Fullservice gehört zum ganzheitlichen Dienstleistungsangebot. Zum Unternehmensleitbild gehört, langfristige Kundenbeziehungen aufbauen und gegenseitiges Vertrauen schaffen. Im Mittelpunkt steht die Beratung, um den Nutzen einer Lösung gemeinsam zu erarbeiten. «Es ist entscheidend», so die Firmen-Philosophie, «die Prozesse vor der Einführung zu analysieren und zu hinterfragen, um so mögliche Effizienzsteigerungen in die Investitionen einfließen zu lassen. Das Marvo-Team aus Ingenieuren und Informatikern verfügt über das notwendige Wissen und die erforderliche Erfahrung in Engineering, Betriebswirtschaft und Technik, um die bestmögliche Lösung für ein Problem mit Fokus «Kundennutzen» zu finden. Die Marvo Engineering verfügt über einen grosszügig eingerichteten Schulungsraum. Im Erdgeschoss befindet sich das Verkaufsgeschäft mit einem Showroom.



Bericht aus der Präsidentenkonferenz

Vier bis fünf Mal im Jahr treffen sich die Präsidenten der einzelnen Berufsverbände sowie Vertreter aus Landtag und der Wirtschaft zur Präsidentenkonferenz der Wirtschaftskammer Liechtenstein. Als zweites oberstes Organ der Wirtschaftskammer fallen verschiedene Funktionen in deren Zuständigkeitsbereich.

Wirtschaftliche Situation im Gewerbe

Anlässlich der letzten Sitzung vom 30. September 2009 durfte Präsident Arnold Matt den neuen Amtsleiter des Amtes für Volkswirtschaft, Christian Hausmann, als Gast bei der Präsidentenkonferenz begrüßen. Christian Hausmann nutzte den Besuch, um kurz über seine neue Funktion und anstehende Aufgaben zu informieren. Ebenfalls wurde er aus erster Hand von den anwesenden Sektionspräsidenten und -präsidentinnen über die aktuelle wirtschaftliche Situation in den verschiedenen Branchen informiert. Dabei kam besonders zum Ausdruck, dass insbesondere die Gewerbliche Industrie, das Transportgewerbe, der Handel sowie die Branche Gebäudereinigung und Hauswartdienste massiv vom Wirtschaftseinbruch in Liechtenstein betroffen sind.

Stellungnahme zur EWR Richtlinie – Elternurlaub

Neben der Diskussion zur liechtensteinischen Wirtschaftslage wurden weitere wichtige Traktanden behandelt. So wurde zum Einen der Vorschlag für eine neue EWR-Richtlinie bezüglich «Elternurlaub» besprochen. Diese sieht u.a. vor, dass der Elternurlaub auf vier Monate verlängert wird und dieser unabhängig von der Art des Arbeitsvertrages bezogen werden kann und den Eltern die Möglichkeit bietet, die Anpassung ihrer Arbeitsbedingungen (wie z.B. Arbeitszeitenreduktion) zu verlangen. Die Präsidentenkonferenz

spricht sich einstimmig gegen die Übernahme dieser neuen EWR-Richtlinie aus. In der Stellungnahme zu Handen der Stabstelle EWR heisst es insbesondere: «Diese neue Richtlinie wirkt sich wie andere auch, negativ auf das Wachstum der Wirtschaft aus, und dadurch wird der unternehmerische Handlungsspielraum eingeschränkt. Zudem entstehen wiederum erhebliche Mehrkosten und administrative Belastungen für unsere Kleinunternehmen. Gerade diese Kleinunternehmen werden durch solche einschränkenden staatlichen Regulierungen benachteiligt, da die Kosten für deren Vollzug für sie proportional schwerer wiegen als für die grossen Unternehmen.»

Beirat für das Lehrbetriebscoaching eingesetzt

Seit dem 1. Oktober 2009 hat Ivan Schurte die Bereichsleitung für das Lehrbetriebscoaching bei der Wirtschaftskammer übernommen. Für diesen neuen Aufgabenbereich wurde von der Präsidentenkonferenz ein Beirat bestellt, welcher den Bereichsleiter in Fragen für laufende und zukünftige Projekte berät und Vorschläge sowie Empfehlungen unterbreitet.

Der Beirat setzt sich zusammen aus:

- Arnold Matt, Präsident Wirtschaftskammer Liechtenstein (Vorsitz)
- Jürgen Nigg, Geschäftsführer Wirtschaftskammer Liechtenstein
- Thomas Beck, Ospelt Haustechnik AG
- Rainer Schädler, Risch ElektroTelecom AG
- Dr. Martin Frick, Ressortsekretär des Regierungschef-Stellvertreter
- Ivan Schurte, Bereichsleiter Lehrbetriebscoaching (mit beratender Stimme)

Patronatsübernahme für LIHGA 2010

Die Wirtschaftskammer wurde erneut angefragt, das Patronat für die 18. LIHGA im September 2010 zu übernehmen. Es ist bereits langjährig Tradition, dass die Wirtschaftskammer Liechtenstein mit der Übernahme des Patronates die liechtensteinische Industrie- und Gewerbeausstellung in Schaan unterstützt. Die Vertreter der Präsidentenkonferenz sprechen sich einhellig für die Fortsetzung dieser Tradition und der Patronatsübernahme aus.

Die nächste Versammlung der Präsidentenkonferenz findet am 2. Dezember 2009 bei der Wirtschaftskammer Liechtenstein statt.



Termine der Jahresversammlungen

Datum	Sektion	Zeit	Ort
05.11.09	Innendekoration- und Bodenlegerverband	17:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
09.11.09	Bäcker- und Konditorenverband	10:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
10.11.09	Liechtensteinisches Handelsgewerbe	19:30 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
16.11.09	Gastronomie Liechtenstein	15:00 Uhr	Restaurant Schäfle, Triesen
17.11.09	Informatik und Büromatik Gewerbe	19:00 Uhr	Restaurant Schaanerhof, Schaan
18.11.09	Elektro-Elektronik / Radio + TV	19:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
19.11.09	Grafisches Gewerbe Fürstentum Liechtenstein	18:00 Uhr	Restaurant zur alten Eiche, Triesen
24.11.09	Gärtner- und Floristenverband	18:30 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
25.11.09	Autogewerbe-Verband	19:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
25.11.09	Zimmermeisterverband	18:00 Uhr	Restaurant Grüneck, Vaduz
26.11.09	Maler	17:00 Uhr	Restaurant Schaanerhof, Schaan
01.12.09	Haustechnik- und Spenglerverband	19:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
01.12.09	Liecht. Coiffeur-Verband	19:30 Uhr	wird noch bekanntgegeben
03.12.09	Sektion Rufe – Forst	19:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
07.12.09	Gipser-Verband Liechtenstein	19:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
09.12.09	Baumeister- und Pflastererverband	17:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
10.12.09	Gewerbliche Industrie	19:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
11.12.09	Schreinermeisterverband	18:30 Uhr	Restaurant Edelweiss, Triesenberg
14.12.09	Verband für Gebäudereinigung und Hauswartdienste	10:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
14.12.09	Hafner und Plattenleger-Verband	18:30 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein
15.12.09	Metall	18:00 Uhr	Wirtschaftskammer Liechtenstein

Förderung der Wirtschaft

Flourierende Unternehmen, um Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Förderung der Wirtschaft, ganz besonders die Förderung der KMU oder mittelständischen Betriebe, stehe ganz oben auf seiner politischen Agenda, sagte Wirtschaftsminister Martin Meyer anlässlich der Preisverleihung des «Entrepreneur of the Year».

«Wir brauchen florierende Unternehmen, um Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern, um künftige Fachkräfte auszubilden, um Innovationen voranzutreiben», lautet die wirtschaftspolitische Vorstellung von Martin Meyer. Innovative und mutige Unternehmer seien in der Lage, den Wirtschaftsstandort Liechtenstein noch stärker zu diversifizieren und damit weniger abhängig von politischen Veränderungsprozessen auf dem internationalen Parkett zu machen. Wirtschaft sei zur Hälfte Psychologie, zitierte der Wirtschaftsminister den früheren deutschen Bundeskanzler und Vater der sozialen Marktwirtschaft, Ludwig Erhard. Auch wenn die Prozentzahl vielleicht nicht ganz stimme, richtig sei, dass sich Stimmung und Lage gegenseitig beeinflussten. Zuversichtliche Konsumenten seien eher geneigt, zu kaufen, während zuversichtlich Unternehmer eher geneigt seien, zu investieren – und beide würden den Aufschwung beflügeln. Zu den psychologischen Faktoren gehöre das Selbstvertrauen, das Vertrauen in die eigene Leistung, betonte Martin Meyer. Die Preisverleihung unterstütze den Glauben an die Leistungsfähigkeit, setze ein starkes Signal nach aussen und leiste damit einen aktiven Beitrag zu einem positiven Wirtschaftsklima in Liechtenstein.

Träger der Auszeichnung «Entrepreneur of the Year» mit einem hohen öffentlichen



und internationalen Stellenwert sind neben Ernst & Young AG auch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Hochschule Liechtenstein. Das Institut für Entrepreneurship an der Hochschule Liechtenstein steht die Vermittlung von unternehmerischem Handeln und internationales Management im Zentrum. Im Kern geht es darum, innovative Geschäftsideen zu entwickeln und in internationalen Märkten umzusetzen. Diese Vision durchzieht alle Leistungsbereiche des Instituts, von der Lehre über den Technologietransfer bis zur Forschung. Transferleistungen werden durch das KMU Zentrum angeboten, das organisatorisch mit dem Institut für Entrepreneurship verbunden ist. Das Dienstleistungsangebot des KMU Zentrums umfasst Weiterbildung, Coaching und Netzwerkbildung für Unternehmer. Das KMU Zentrum organisiert den Businessplan Wettbewerb Liechtenstein, der über die Kooperation mit der Hochschule für Technik NTB Buchs und der Fachhochschule Vor-

arlberg in der Region Alpenrheintal ausgeschrieben wird. Mit dem Businessplan Wettbewerb fördert das KMU Zentrum das Unternehmertum im Rheintal, das aufgrund der zahlreichen, international tätigen Unternehmen auch als «Entrepreneur Valley» bezeichnet wird.

Liechtenstein gehört zu den unternehmensfreundlichen Ländern. Von 2001 bis 2007 stieg die Zahl der in Liechtenstein tätigen Unternehmen von 2906 auf 3495 an, was einer Zunahme um 20 Prozent entspricht. Tüchtigkeit, Fleiss, Qualitätsbewusstsein, wenig staatliche Eingriffe, Leistungsbereitschaft, Erfindungsgeist, Strebsamkeit bildeten nach Auffassung von Wirtschaftsminister Martin Meyer das Fundament dafür: «Wachstum und Wohlstand sind die Früchte eines freiheitlichen Staates.» Wenn der Staat in Form von Steuern und Regulierungen die unternehmerischen Leistungen nicht bestrafe, stelle sich das Unternehmertum von alleine ein.

Ressort Wirtschaft.

Das unternehmerische Denken und Handeln ist in Liechtenstein weit verbreitet. Es kommt nicht von ungefähr, dass für die erste Wahl des «Entrepreneur of the Year» gleich 14 Unternehmer im Finale vertreten waren.

«Erfolgreich ist der Unternehmer von heute, wenn er Verantwortung übernimmt, Mut zum kalkulierten Risiko und Freude an Kreativität und Innovation zeigt und erst noch für seine Arbeitnehmer sorgt.» Auf diese Formel bringt Wirtschaftsminister Martin Meyer das Unternehmertum in einer sich rasch verändernden Wirtschaftswelt und fügt hinzu: «Diese Unternehmer wollen wir fördern, weil sie den Standort Liechtenstein aktiv voranbringen.» Nicht unwichtig dabei erscheint ihm, dass mit der Wahl des «Entrepreneur of the Year» Liechtenstein miteinbezogen wird in eine weltweite Suche nach dem besten Unternehmer. Der Imagegewinn ist sowohl auf der Seite des glücklichen Preisträgers als auch auf der Seite Liechtensteins, wenn Harti Weirather als erster «Entrepreneur of the Year» an der Weltausscheidung in Monte Carlo teilnehmen wird.

Mit der Preisverleihung, sagte Wirtschaftsminister Martin Meyer in seiner Ansprache in Bad Ragaz, würden nicht nur innovative und kreative Leistungen ausgezeichnet, sondern würden auch die Stärken der liechtensteinischen Wirtschaft ins Licht der Öffentlichkeit gerückt: «Gerade in der heutigen Zeit brauchen wir Menschen, mehr noch, wir brauchen Unternehmer, welche die Initiative ergreifen und neue Ideen generieren. Wir brauchen Menschen, die sehen, wo es Potenziale gibt und dann aktiv werden. Wir brauchen Menschen, denen das Schicksal ihrer Mitmenschen nicht gleichgültig ist und sich dafür einsetzen.»

Wirtschaftsminister Martin Meyer hob in seiner Ansprache weiter hervor, dass nicht nur der Preisträger, sondern alle nominierten Unternehmer zu den Gewinnern zählten. Aus zwei Gründen: Einerseits weil sie durch ihre unternehmerische Schaffenskraft Vorbild seien und andererseits weil sie durch ihr Unternehmertum einen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zum Wohlstand unserer Gesellschaft leisteten.

Harti Weirather – Entrepreneur of the Year»

Der Inhaber und Geschäftsführer der Sportmarketing-Agentur Weirather-Wenzel & Partner AG (WWP AG), Harti Weirather, wurde zum ersten «Entrepreneur of the Year» in Liechtenstein erkoren. Eine aus Wirtschaftsfachleuten bestehende Jury zeichnete den früheren erfolgreichen Skiweltmeister für seine unternehmerischen Spitzenleistungen der vergangenen Jahre aus. «Harti Weirather ist ein begnadeter Kommunikator und hat eine untrügliche Nase für Opportunitäten», befand die Jury. Weirathers Unternehmen WWP AG zähle zu den Top-Dienstleister im Sportbusiness. Die Auszeichnung als erster «Unternehmer des Jahres», der in Liechtenstein gewählt wurde, erhielt Harti Weirather im Rahmen einer Award Night in Bad Ragaz, an der Liechtensteins Wirtschaftsminister Martin Meyer den frisch erkorenen Preisträger und die unternehmerischen Leistungen der übrigen Kandidaten würdigte. Träger des Wettbewerbs «Entrepreneur of the Year» sind die liechtensteinische Regierung, die Hochschule Liechtenstein und Ernst & Young AG. Der Wettbewerb in Liechtenstein ist Teil der von Ernst & Young weltweit durchgeführten Suche nach unternehmerischen Spitzenleistungen, die jedes Jahr in über 50 Ländern erfolgt. Der jeweilige Landessieger erhält die Gelegenheit, im kommenden Frühjahr am Wettbewerb «World Entrepreneur of the Year» in Monte Carlo teilzunehmen. Harti Weirather wird als erster Unternehmer aus Liechtenstein die Farben unseres Landes dort vertreten. Ausserdem findet er Aufnahme in die «Hall of Fame» der besten Unternehmer der Welt.



Kursangebot ab November 2009

Betriebliches Gesundheitsmanagement Fehlzeiten vermeiden – Leistung fördern

Ziel: Ziel dieses Seminars ist es, die Möglichkeiten eines Unternehmens und hier speziell der Führungskräfte zur effizienten und nachhaltigen Vermeidung von Fehlzeiten durch Krankheit und Verletzungen aufzuzeigen und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu fördern.

Referent: Dr. Christian Frenck, Frenck Personalsysteme, Bendern

Datum: Dienstag, 10. November 2009 von 08.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 280.–, Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 210.–

Unser Artikel steht in der Zeitung!

Ziel: In sieben Schritten zur erfolgreichen Medieninformation. Das Tagesseminar vermittelt eine systematische und konzentrierte Anleitung, wie Sie das kosteneffiziente «Werkzeug» Medieninformation geschickt für Ihr Unternehmen nutzen. Sie erfahren, wann sich der Griff zu Stift und Tastatur lohnt. Sie schreiben selbst eine Medienmitteilung, erhalten ein Feedback und denken sich in die Rolle des Journalisten. Ideal für ambitionierte Anfänger/-innen oder KMU-Mitarbeitende im PR-Bereich, die Sicherheit und Gewandtheit im Umgang mit Medieninformationen gewinnen möchten.

Referent: Alexandra Ospelt, Arcus Communications, Triesen

Claudia Schneeberger, Change Step Communications, Frankfurt

Datum und Zeit: Dienstag, 17. November 2009 von 08.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 420.–, Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 350.–

Personalversicherung in Liechtenstein

Ziel: Sie sind mit Personalfragen oder Lohnabrechnungen konfrontiert und möchten sich im Bereich Personalversicherungen und deren praktischer Handhabung informieren.

Referent: Sandra Mehli, Vilters

Datum und Zeit: Mittwoch, 18. November 2009 von 08.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 280.–, Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 210.–

Lohnabrechnungen leicht gemacht für Anfänger

Ziel: Das richtige Erstellen der Lohnabrechnung.

Referent: Erika Gerber, Cores Anstalt, Ruggell

Datum und Zeit: Mittwoch, 25. November 2009 von 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 160.–, Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 120.–

Euro-Med-Freihandelssystem, Paneuropäische Kumulation, Bilaterale Freihandelsverträge und Präferenzielle Ursprungsregeln

Ziel: Grundlage für die Freihandelsverträge und -systeme bilden die so genannten Listenregeln (Ursprungsregeln), welche wiederum von der Zolltarif-Nummer abhängig sind. Je nach Bestimmungsland kommen unterschiedliche Listenregeln zur Anwendung. Bei korrekter Anwendung, können Vormaterialien aus Ländern mit tieferen Lohnstrukturen eingekauft oder vor Ort produziert werden, ohne dass das Endprodukt den Schweizer bzw. präferenziellen Ursprung verliert. Vor allem im Rahmen der Paneuropäischen Kumulation und des Euro-Med-Kumulationssystems sind grosse Optimierungsmöglichkeiten vorhanden.

Referent: Margrith Neuenschwander, Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell und ein Vertreter des Zollamtes St.Gallen oder des Amtes für Handel und Transport Vaduz

Datum und Zeit: Donnerstag, 26. November 2009 von 08.30 bis 12.00 und von 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 500.–, Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 440.

Gefahrgutausbildungen

- ADR Basiskurs am 28. November und 5. Dezember 2009
- ADR Fortbildung am 20. und 21. November 2009
- EU Gefahrgutbeauftragter Basiskurs vom 2. November bis und mit 5. November 2009
- EU Gefahrgutbeauftragter Fortbildung am 30. November und 1. Dezember 2009

Sämtliche Gefahrgutausbildungen sind CZV anerkannt und zählen zu den obligatorischen Weiterbildungsstunden.

Eine detaillierte Übersicht über unser Kursangebot finden Sie unter www.kurse.li



Berufliches Weiterbildungsinstitut
im Fürstentum Liechtenstein
Zollstrasse 23, 9494 Schaan
Tel. +423 235 00 60, Fax +423 235 00 69
s.kieber@kurse.li, www.kurse.li

Konjunkturprogramm Liechtensteiner Art

Milliarden wurden in den letzten Monaten weltweit ausgegeben, um der Wirtschaftskrise zu trotzen. Das Wort «Konjunkturprogramm» dürfte zum Wort – oder vielleicht zum Unwort? – des Jahres werden. Das es auch billigere Möglichkeiten gibt, die Wirtschaft zu stützen, hat nun das Ressort Wirtschaft der Regierung herausgefunden. Und wie? Ganz einfach, man baut Bürokratie ab. Welch vorbildhaftes Vorgehen! Ob da wohl das Drängen der Wirtschaftskammer ge-fruchtet hat?

Die Regierung beschloss, eine Kommission zum Abbau von unnötigen Regulierungen und übermässiger Bürokratie einzusetzen. Doch das ist noch lange nicht alles, denn bereits wurden die ersten Überreglementierungen gelockert. So wurde beispielsweise die Nachrüstung mit Partikelfiltern um ein Jahr verlängert, und somit auf eine Zeit gelegt, in welcher die Wirtschaftskrise

grösstenteils der Vergangenheit angehört. Zudem wurde eine Verlängerung der Kurzarbeit von 18 auf 24 Monate in Aussicht gestellt. Innovationen sollen mittels Innovationsschecks gefördert werden und die Beratung von KMU's bezüglich der grenzüberschreitenden Tätigkeit soll intensiviert werden. Schlussendlich wurde durch die Möglichkeit, dass stellenlose Jugendliche bis 25 Jahre staatlich unterstützte Berufspraktika im ehemaligen Lehrbetrieb machen können, etwas gegen die Jugendarbeitslosigkeit unternommen. Das sind alles ehrenwerte Massnahmen, die in die richtige Richtung zielen. Ein Konjunkturprogramm Liechtensteiner Art, das ohne grosse Ausgaben umgesetzt werden kann und nicht zu hohen Schulden für kommende Generationen führt. Ob Obama, Merkel, Sarkozy und Co. sich solche Wirtschaftsförderung als Vorbild nehmen? Glaube nicht, die geben lieber Geld für zu

verschrottende Autos aus, die die Schrottpresse nie sehen und nur im Osten Europas die Strassen verstopfen.



Jetzt hoffe ich nur, dass die eingesetzte Kommission den Bürokratieabbau noch weiter vorantreibt, damit wir Gwerbler uns nicht länger mit sinnlosen und wirtschaftsfremden Vorschriften herumschlagen müssen. Ich bin sicher, sie finden genügend Ansätze, wo Bürokratie abgebaut werden könnte. Wenn nicht? Dann sollten Sie mir schreiben. Ich kann diesen Damen und Herren genügend Punkte aufzählen, mit welchen das Berufsleben von uns Gwerblern einfacher gemacht werden könnte.

Ihr Gwerbler
gwerbler@wirtschaftskammer.li

Futuro & Gewerbe

Erstklassige duale Berufsausbildung sicherstellen

Erfahrungen zeigen, dass Kleinbetriebe mit eigener Lehrlingsausbildung besser in der Lage sind, sich ein flexibles und innovatives Mitarbeiterteam mit ausgewogener Altersstruktur zu sichern. Ehemalige Lernende bleiben nach dem Abschluss der Berufslehre oft als gut ausgebildete Berufsfachleute im Lehrbetrieb oder sie kehren nach Lern-, Studien und Wanderjahren wieder in ihren Ursprungsbetrieb zurück. Die eigene Lehrlingsausbildung ist eine bedeutende Nachwuchsquelle für qualifizierte Fach- und Führungsfunktionen und – nach erfolgter Weiterbildung – für das mittlere und obere Fach- und Führungskader.

Durch den technologischen, organisatorischen und strukturellen Wandel in der Gewerbewirtschaft konzentrieren sich viele Kleinunternehmer bei der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen vermehrt auf Kernaktivitäten. Daher verfügt eine wachsende Zahl von Unternehmen zum Teil nicht oder nicht mehr über das erforderliche Tätigkeitsprogramm oder die nötigen Zeitressourcen, um Lernende in eigener Verantwortung reglementsconform auszubilden. Für Lehrbetriebe und Lernende sind deshalb von der Wirtschaft Unterstützungsangebote bereitzustellen, die individuell in Anspruch genommen werden können. Ziel ist es, die duale Berufsbildung flächendeckend und auf hohem qualitativem Niveau zu erhalten.

Neumitglieder

wirtschaftskammer.liechtenstein
für gewerbe, handel und dienstleistung

Ahead
Management AG

Wilhelm Kadersektion
Member of the Wilhelm Group

Lotto 20.Li

wolfdruck
KLEIN ABER FEIN.

Öffentliche Arbeitsvergaben

Arbeitsvergaben durch das Land

Hochwasserrückhalteraum Triesen/Dammschüttung, Auslaufbauwerk

- Baumeisterarbeiten, Gebr. Frick AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 311'997.40 inkl. MwSt.
- Bagger- und Transportarbeiten, Foser AG, Balzers, zum Offertpreis von CHF 141'420.50 inkl. MwSt.
- Lieferung und Montagearbeiten Dammtafeln, ROMAG AG, Düringen, zum Offertpreis von CHF 190'278.40 inkl. MwSt.

Erstellung Busspur und Erhöhung der Verkehrssicherheit beim Zollamt Schaanwald

- Tiefbauarbeiten, Gebr. Hilti AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 760'578.50 inkl. MwSt.
- Abbrucharbeiten, Eberle Transport AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 21'122.40 inkl. MwSt.

Triesen

Tiefgarage (Hallenbad) – Neubau

- Kunstrasen inkl. Aufbau, ARGE Hilti AG / Loacker GmbH, Schaan, zum Offertpreis von CHF 338'346.95 inkl. MwSt.
- Abdichtungsarbeiten, Stefan Frick Anstalt, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 91'520.60 inkl. MwSt.
- Geflechtzaun Sportplatz und Zaunabschlüsse, Zaunteam GmbH, Trübbach, zum Offertpreis von CHF 71'643.75 inkl. MwSt.
- Metallbauarbeiten, Eberle Metallbau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 99'059.85 inkl. MwSt.
- Projektierungs- und Ausschreibungsunterlagen/Fassadenkonstruktionen/Erstellen der Submissionsunterlagen, Reba Fassadentechnik AG, Chur, zum Offertpreis von CHF 15.300.70 inkl. MwSt.

- Provisorische Belagsarbeiten, LupoBau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 81'930.40 inkl. MwSt.
- Veloparksystem, Messina Metall Design AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 59'314.50 inkl. MwSt.
- Stahlbauarbeiten, Gebr. Frick AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 194'237.80 inkl. MwSt.

Sportplatz – Tribünengebäude

- Akustikdecken, Beat Spreiter AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 30'621.35 inkl. MwSt.
- Faltrölladen, Lieferung und Montage, Kaufmann + Büchel AG, Balzers, zum Offertpreis von CHF 10'394.15 inkl. MwSt.

Sportplatz – Neuanlage und Verlegung Skaterplatz

- Zaun Trainingsspielfeld Nord, Zaunteam Hardegger GmbH, Trübbach, zum Offertpreis von CHF 14'268.20 inkl. MwSt.

Gässle 2 (Kosthaus) - Sanierung

- Metallbauarbeiten, Messina Metall Design AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 49'159.85 inkl. MwSt.
- Abschlüsse und Beläge, Heinz Eberle AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 56'125 inkl. MwSt.
- Gärtnerarbeiten, Müko Gartengestaltung, Mauren, zum Offertpreis von CHF 151'613.30 inkl. MwSt.
- Baureinigung, Limani Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 17'027.70 inkl. MwSt.
- Sanierung - Restaurierung Holztreppe, Sigi Korner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 19'950.80 inkl. MwSt.
- Schliessanlage, Oehri AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 12'627.90 inkl. MwSt.

Dorfstrasse 21

- Gerüste, Paul Schurte AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 15'333.45 inkl. MwSt.
- Fenster in Kunststoff bei Whg. 1. OG Ost und Whg. EG Rechts Mario Hoch, Triesen, zum Offertpreis von CHF 14'367.85 inkl. MwSt.

Landstrasse: Ersatz der Wasserleitung im Bereich Überbauung Sterneneareal bis Sonnenkreisel

- Baumeisterarbeiten, Heinz Eberle AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 26'000.- inkl. MwSt.

Primarschule Trakt 6 Umbau (Spezialtrakt)

- Plattenarbeiten, Lageder Peter Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 81'528.30 inkl. MwSt.
- Innentüren aus Holz auf best. Zargen, Remo Beck AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 83'571.70 inkl. MwSt.
- Doppelböden (Hohlraumböden) – Parkettbelag, AGB Bautechnik AG, Stengelbach, zum Offertpreis von CHF 76'776.80 inkl. MwSt.
- Doppelböden (Hohlraumböden) – Aula, AGB Bautechnik AG, Stengelbach, zum Offertpreis von CHF 28'129.30 inkl. MwSt.
- WC-Trennwände inkl. Montage, Schurte Engelbert AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 19'016.- inkl. MwSt.
- Innere und äussere Malerarbeiten, Deko-Mal Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 81'230.80 inkl. MwSt.
- Umgebungsarbeiten Belag und Pflasterung, LupoBau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 88'937.35 inkl. MwSt.
- Veloparksystem mit Dach, Messina Metall Design AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 25'433.20 inkl. MwSt.

- Flachlamellenstoren inkl. Indoorstoren, ARGE Schenker Storen AG / Kaufmann + Büchel AG, Balzers, zum Offertpreis von CHF 36'194.50 inkl. MwSt.
- Metallbauarbeiten innen und aussen, Messina Metall Design AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 42'094.40 inkl. MwSt.
- Schliessanlage, Oehri AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 10'621.75 inkl. MwSt.
- Schreinerbauten, Verkleidung Regie und Bühnenfront, Remo Beck AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 13'823.35 inkl. MwSt.
- Innentüren aus Holz auf bestehende Zargen, Blockfütterüren in Holz statt Stahlzargen, Remo Beck AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 11'116.50 inkl. MwSt.
- Baureinigung, Limani Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 18'260.40 inkl. MwSt.
- Haupttreppe – Geländer in Holz, Engelbert Schurte AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 16'745.45 inkl. MwSt.
- Nebentreppe in Holz, Engelbert Schurte AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 18'860.- inkl. MwSt.
- Treppenaufzug Bühne, Högg Liftsysteme AG, Lichtensteig, zum Offertpreis von CHF 15'053.25 inkl. MwSt.

Lehaböchel: St. Mamertenweg bis Runkelsstrasse – Werkleitungsbau (Tr.Parz.Nr. 1442 + 1443)

- Baumeisterarbeiten, Heinz Eberle AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 82'256.15 inkl. MwSt.

Netzverbesserungen Meierhofstrasse: Etappe 5 (Bereich Maschlinastrasse bis Gemeindegrenze)

- Projektierungsarbeiten, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 58'547.- inkl. MwSt.

Publikationen.

St. Wolfgangstrasse: Süd

- Baumeisterarbeiten, Büchel Wilhelm AG, Bendorf, zum Offertpreis von CHF 20'000.– inkl. MwSt.
- Neubau - Pflasterungsarbeiten, Lupo Bau AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 42'990.65 inkl. MwSt.
- Neubau – Baumeisterarbeiten, G. Wolfinger Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 74'042.05 inkl. MwSt.

Parkanlagen Wanderwege – 10 Bänke mit Rückenlehne

- GTSM Magglingen AG, Zürich, zum Offertpreis von CHF 10'458.70 inkl. MwSt.

Sportanlage Blumenau

- Reinigung Rundbahn, Roland Baumgartner AG, Rheineck, zum Offertpreis von CHF 14'632.30 inkl. MwSt.

Friedhof und Bestattungen

- Wand- und Bodenbelagsanierung bei WC-Anlagen, Peter Lageder Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 14'733.80 inkl. MwSt.
- Toilettenanlagen (Sanitär), Roman Negele AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 14'630.50 inkl. MwSt.

Netzverbesserungen (Abwasser): 11. Teil (Etappe 2009)

- Kanalsanierung (Schlauchreliningverfahren), Kanaltec AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 157'768.75 inkl. MwSt.

Busterminal Schulzentrum

- Sockelverkleidung, Gebr. Frick AG, Schaan, zum Offertpreis von CHF 109'476.10 inkl. MwSt.

Fabrik Trakt D Hackschnitzelfeuerung

- Einbau Feinstaubfilter, Elektrofilter 500 kW und Entaschung mit Schnecke und 240 l Container, G&M E-Filter GmbH, Matzendorf, zum Offertpreis von CHF 67'056.30 inkl. MwSt.
- Hackschnitzelfeuerung, Einbau Feinstaubfilter, Mawera GmbH, Hard, zum Offertpreis von CHF 16'140.– inkl. MwSt.

Quelle T56

- Ingenieurarbeiten, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 14'526.– inkl. MwSt.
- Quellschutzmassnahmen – Baumeisterarbeiten, G. Wolfinger Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 34'000.– inkl. MwSt.

Binnenkanal/Hochwassersicherheit – Brückenbauwerke

- Erstellung eines Massnahmenkonzeptes / Elimination der Schutzdefizite, Sprenger & Steiner Anstalt, Triesen, zum Offertpreis von CHF 18'000.– inkl. MwSt.

Dorfstrasse 69 (Wohnung)

- Brandschutzarbeiten, Paul Schurte AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 18'507.20 inkl. MwSt.

Triesenberg

Erweiterung Dorfzentrum

- Fenster in Holz, ARGE Noldi Frommelt Schreinerei AG, Schaan / Werner & Josef Schädler Schreinerei AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 631'233.90 inkl. MwSt.
- Abdichtungen, Spenglererei Nägele Anstalt, Nendeln, zum Offertpreis von CHF 134'760.65 inkl. MwSt.
- Spenglerarbeiten / Blitzschutz, Lampert AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 216'917.05 inkl. MwSt.
- Unterlagsböden, Steinitt AG, Zürich, zum Offertpreis von CHF 189'999.25 inkl. MwSt.
- Innentüren aus Holz, Erich Beck AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 100'068.65 inkl. MwSt.
- Wandschränke, Gestelle etc., ARGE Erich Beck AG / Werner & Josef Schädler, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 164'759.85 inkl. MwSt.
- Allgemeine Schreinerarbeiten, ARGE Erich Beck AG / Werner & Josef Schädler, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 165'702.90 inkl. MwSt.
- Wand- und Deckenbekleidungen, ARGE Erich Beck AG / Werner & Josef Schädler, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 165'702.90 inkl. MwSt.

berg, zum Offertpreis von CHF 170'015.05 inkl. MwSt.

- Bodenbeläge aus Linoleum, Werner Hilbe, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 51'003.20 inkl. MwSt.
- Bodenbeläge aus Holz, Beck Bodenbeläge Anstalt, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 53'742.80 inkl. MwSt.
- Wandbeläge Plattenarbeiten, Jürg Bär Anstalt, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 21'407.30 inkl. MwSt.
- Malerarbeiten, Mario Schädler, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 109'314.90 inkl. MwSt.
- Belags- und Umgebungsarbeiten, Bühler Bauunternehmung AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 170'029.70 inkl. MwSt.

Anschaffung einer Spaltmaschine für die Abteilung Forst

- Lieferung der Spaltmaschine samt Förderband, Loretz & Partner Anstalt, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 50'889.40 inkl. MwSt.

Neugestaltung des Kirchen- und Rathausvorplatzes

- Planung und Bauleitung, Hoch & Gassner AG, Triesen, zum Offertpreis von CHF 103'000.– inkl. MwSt.
- Baumeisterarbeiten Unterbau, ARGE KOSS-EDZT, Triesenberg, (Kindle, Ospelt, Schädler, Sele), zum Offertpreis von CHF 165'243.30 inkl. MwSt.
- Baumeisterarbeiten Bereich «Nord», ARGE Koss-EDZT, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 139'549.55 inkl. MwSt.
- Baumeisterarbeiten Bereich «Süd», ARGE Koss-EDZT, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 192'636.– inkl. MwSt.
- Pflasterungsarbeiten, ARGE Foser AG/Gebr. Hilti AG, Balzers/Schaan, zum Offertpreis von CHF 732'843.05 inkl. MwSt.

Gestaltung des Bereichs zwischen ehemaliger Bäckerei Schädler und Dorfzentrum

- Baumeisterarbeiten, Marzell Schädler AG, zum Offertpreis von CHF 99'021.50 inkl. MwSt.

Wohnüberbauung Samina

- Gipserarbeiten, Helmuth Beck AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 145'093.20 inkl. MwSt.
- Unterlagsböden, Uni-Böden GmbH, Haag, zum Offertpreis von CHF 37'291.25 inkl. MwSt.
- Hartbetonbelag Parkhalle, Walo Bertschinger AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 21'378.15 inkl. MwSt.

EDV der Gemeindeverwaltung

- EDV Hardware, Installation und Konfiguration, Firma HSL Informatik AG, zum Offertpreis von CHF 60'656.55 inkl. MwSt.
- Komponenten und Leitungen, Telekommunikationsbereich, Telecom Liechtenstein, zum Offertpreis von CHF 17'850.84 inkl. MwSt.

Neubau Pfliegewohnheim – Einbau Werkleitungen zwischen Bankgebäude und Neubau

- ARGE-KOSS-EDZT, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF 74'940.80 inkl. MwSt.

Strassenweise Hausnummerierung / Demontage alter und Montage neuer Hausnummernschilder

- Bühler Metallbau AG, Triesenberg, zum Offertpreis von CHF pauschal 36.– pro Stück inkl. MwSt.

Vaduz

Lochgasse Verkehrssicherheit

- Fuss- und Radweg, Lochgass-Binnendamm-Rheindamm, Vorstudie, Ingenieurleistungen der Realisierung, Ingenium AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 18'000.– inkl. MwSt.

Instandstellung Alte Rheinbrücke Vaduz – Sevelen

- Gerüstungen, Roth Gerüstungen, Untervaz, zum Offertpreis von CHF 235'031.65 inkl. MwSt.

Mareestrasse

- Pflasterungs- und Belagsarbeiten, Brogle Pflästerei AG, Vaduz, zum Offertpreis von CHF 349'661.35 inkl. MwSt.